

28. / XI. 1914.

Der Krieg und die Wirtschaftslage.**Kohle aus Preussisch-Schlesien für Oesterreich.**

Bekanntlich hat sich in den letzten Wochen in der Monarchie ein Kohlenmangel bemerkbar gemacht, der damit zu erklären ist, daß die Zufuhr aus dem preussisch-schlesischen Kohlengebiete, die für viele österreichische Städte und für die österreichische Industrie eine Lebensfrage ist, zur Gänze unterbunden wurde. Wie wir erfahren, sind von seiten der österreichischen Regierung bereits Schritte unternommen worden, um diesem sich immer mehr fühlbar machenden Zustande abzuwehren. Die bezügliche von der Regierung eingeleitete Aktion wird nunmehr in beschleunigtem Tempo geführt, und es wird bereits in den allernächsten Tagen möglich sein, über Hilfsrouten große Kohlentransporte aus dem preussisch-schlesischen Kohlengebiete zu bewerkstelligen.

Die Kohlenversorgung Wiens.

Die Staatsverwaltung hat den nordwestböhmischen Kohlenrevieren die Lieferung von 90.000 Tonnen Kohle für die Gemeinde

Wien aufgetragen. Die Ablieferung soll in Partien von 3000 Tonnen innerhalb 30 Tagen erfolgen. Die Kohlenzufuhr aus Oberschlesien vollzieht sich lebend. Obwohl im Tage 450 Waggons Kohle anvisiert sind, kommen tatsächlich bloß 320 Waggons herein. Eine Schwierigkeit stellt die ungenügende Zahl von Lagerplätzen dar. Die Rutschen, die auf den Kohlenbahnhöfen vorhanden sind, genügen nur zum Teil den Anforderungen. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, neue Depotplätze anzulegen, was von manchen Seiten mit dem Hinweis abgelehnt wurde, daß die Herrichtung von Depotplätzen etwa drei Wochen in Anspruch nimmt und mit größeren Kostenaufwendungen verbunden wäre.